

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CLXXVI

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Nach diesen thue eine Unze Salmiac hinzu, vermische es wohl mit einander, und digerire es abermahls in einem zugemachten Gefässe; die salzige Flüssigkeit aber, die während der Digestion übergangen, giesse wieder darauf, und wiederhole diese Arbeit zwey oder drey mahl, nachher trockne die Materie in gelinden Feuer langsam ganz aus, und wenn sie trocken worden, so setze sie in feuchte Luft, daß sie wieder fließet: trockne selbige von neuem aus, und destillire die Materie nachmahls aus einer beschlagenen gläsernen Retorte allmählig in einer Sand-Capelle von geringen Grad an, bis zum höchsten Grad, der nur möglich ist, in eine grosse Vorlage, in welcher etwas rein Wasser seyn muß, da denn dreyerley Materie übergehen wird, die bewundert zu werden verdienet. In der Retorte aber wird andere sonderbare und sehr veränderte Materie bleiben.

Der Nutzen.

Aus diesen besondern Versuch ist viel zu lernen, daß lustig anzusehen ist, denn das Metall, welches vermischt der Salze, die einander entgegen sind, allmählig aufgeschloffen und geöffnet; nachmahls wiederum ausge-trocknet, und von neuem in der Luft aufgelöset worden, wird sehr verändert, geöffnet, zart gemacht, getheilet, und von allen, was nicht mercurialisch und metallisch ist, geschieden. Es wird also der metallische, mercurialis-sche reine Theil, von den übrigen abgefondert, und bes-sonders dargelegt werden können, wenn es anders mög-lich ist, durch Fleiß und Kunst es dahin zu bringen.

Der CLXXVI. Proceß.

Der Kalck aus dem Vitriol des Bleyes.

Zubereitung.

Trockne das in dem 173. und 174. Proceß beschrie-bene Vitriolum Plumbi über gelinden Feuer vollkommen aus, reibe es alsdenn zu einem sehr zarten Pulver, setze

es in einer irdenen glasürten Schüssel übers Feuer, rühre es mit einer Tobackß-Weise allezeit um, bis es endlich in starcker Hitze nicht mehr rauchet, so wird ein zartes und fast unschmackhaftes Pulver daraus geworden seyn, welches ein Bley-Kalck ist, der auf andere Art durch den nassen Weg gemacht worden.

Der Nutzen.

Hiedurch wird alles Acidum, das sich mit dem Bley, in der Gestalt des Vitriols vereiniget hatte, durch die Gewalt des Feuers wieder davon getrennet, außer desjenige Theil, der ihm auf das festeste anhänget, auch äußerlich nicht zu merken ist, und der sich in dieser Art weit genauer mit dem Bley vereiniget hat.

Der CLXXVII. Proceß.

Bley-Balsam mit ausgedrückten vegetabilischen Oelen.

Zubereitung.

1. Wenn das gekörnte Bley, oder jeder Kalck desselben, nemlich Bleyweiß, Glette, und Mennige, in ein glasürtes irdenes Gefäß gethan, zweymahl so viel von einem ausgedrückten Del zugesetzt, und ihm alsdenn Feuer gegeben wird, welches allmählig zu verstärken ist, so fänget das Bley an zu schmelzen, ehe das Del ins kochen kommt; wenn aber das Feuer allmählig verstärket wird, bis das Del aufwallt, so verschwindet der Körper des Bleyes oder dessen Kalck nach und nach, und vermischt sich so genau mit dem Del, daß ein würcklicher Balsam drauß wird, der durch ferneres Kochen zu einem Körper gemacht werden kan, in der Kälte gerinnet, dick und halb metallisch wird, im Feuer aber zerschmelzet, und sich lang aus einander ziehen läßt.

2. Wenn statt des Bleyes oder dessen Kalcks, der nach dem 176. Proceß bereitete Kalck, oder auch das ausgetrocknete Bley-Salz genommen, und solches wie zuvor